



4. Voranschlag 2016 / Genehmigung GR Geschäft Nr. 79/2015

Gemeinderatspräsidentin Jacqueline Hofer (SVP) erklärt den Verhandlungsablauf sowie das Abstimmungsverfahren. In der Eintretensdebatte wird zuerst das Eintreten oder Nichteintreten beschlossen. Bei Eintreten wird anschliessend die Detailberatung durchgeführt. Wenn in der Detailberatung zu den einzelnen Abschnitten in der Laufenden Rechnung sowie in der Investitionsrechnung keine Anträge gestellt werden, gelten sie als genehmigt. Über die Abschreibungstabelle und den Bericht des Stadtrates zum Voranschlag finden keine Detailberatungen statt, da die entsprechenden Zahlen Bestandteil der Laufenden Rechnung bzw. der Investitionsrechnung sind. Nach der Detailberatung über die Laufende Rechnung und über die Investitionsrechnung findet jeweils eine Zwischenabstimmung über die bereinigte Laufende Rechnung bzw. über die bereinigte Investitionsrechnung statt. Anschliessend findet die Beratung über die Höhe des Steuerfusses und dessen Festlegung statt. In einer Schlussabstimmung wird dann gesamthaft über die Annahme bzw. Ablehnung des Voranschlages abgestimmt. Gegen dieses Vorgehen werden auf Nachfrage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände erhoben.

a) Eintretensdebatte

Referat GRPK-Präsidentin Andrea Kennel

„Eintretensdebatte

Wie üblich habe ich das Referat vom letzten Jahr hervorgesucht und geprüft, was sich geändert hat. Einige der Bemerkungen und Aussagen bleiben sich gleich. So könnte man fast fragen „the same procedure as last year?“ und die Antwort wäre „yes, the same procedure as every year“. Auch wenn dies fast langweilig anmutet, so ist es für eine Stadt wie Dübendorf sehr wichtig, dass nicht nur genau budgetiert wird, sondern dass das Budget auch genau geprüft wird. So kann es auch vorkommen, dass Budgetpositionen, die über Jahre konstant sind, hinterfragt werden oder dass auch Positionen, deren Steigerung absehbar sind, doch hinterfragt werden. Teilweise bietet das Budget auch die Möglichkeit, Ausgaben politisch zu hinterfragen, beispielsweise bei Ausgaben, die in der Kompetenz des Stadtrats liegen.

Gesamtsicht

Betrachten wir zuerst die Gesamtzahlen von Dübendorf, so sehen wir, dass sowohl beim Aufwand als auch Ertrag eine Steigerung absehbar ist. Da aber die Steigerung beim Aufwand grösser budgetiert ist als beim Ertrag wird ein höherer Aufwandüberschuss budgetiert als im Jahr 2015. Das bedeutet, dass Dübendorf sich immer noch im Wachstum befindet, was ja auch durch die Bevölkerungszahlen bestätigt wird. Betrachten wir die Details je Abteilung, dann sehen wir, dass die Aufwandsteigerung unterschiedlich ausfällt und einzelne Abteilungen auch eine Aufwandreduktion budgetiert haben. Die grösste Steigerung ist im Bereich Sozialem, der einzige Bereich, in dem die GRPK einen budgetrelevanten Antrag stellen wird. Auch die Investitionsrechnung wurde von der GRPK unter die Lupe genommen und diskutiert. Daraus resultieren zwei Minderheitsanträge.

Wie haben wir geprüft?

Viele Aufgaben einer Gemeinde sind durch Gesetze vorgeschrieben. Weiter besteht immer noch die Tendenz, dass Aufgaben im Bereich Soziales und Schule vom Kanton an die Gemeinden delegiert werden, jedenfalls wenn es darum geht, die Aufgaben zu bezahlen. Damit sind viele Ausgaben jedes Jahr im ähnlichen Rahmen. Einige Leistungen werden nicht direkt durch die Verwaltung erbracht, sondern durch Dritte. So sind auf den Konten 318 gesamthaft über Fr. 9 Mio. budgetiert. Hier hat die GRPK genauer hingeschaut und diverse Fragen gestellt. Weiter prüfte die GRPK wie üblich die Abweichungen zum Vorjahr und deren Begründung im Differenzenkommentar. Bei den Investitionen haben wir diese vor allem mit den laufenden Geschäften verglichen und teils hinterfragt, was davon wirklich im Jahr 2016 umgesetzt werden kann. So entstand der Fragekatalog. Die GRPK gibt sich



zwar Mühe, die Fragen zum Budget klar zu formulieren. Im Wissen, dass das aber nicht immer möglich ist, hat die GRPK-Präsidentin nach dem Sammeln der Fragen, diese kurz mit der Verwaltung konkret mit dem stellvertretenden Stadtschreiber, besprochen. Dieses Vorgehen wurde nach der letzten Rechnungsprüfung als Optimierungsvorschlag mit dem Stadtrat und dem Stadtschreiber vereinbart. Ich glaube, dieses Vorgehen hat sich gelohnt, denn die Antworten waren fundiert und qualitativ gut. Wie üblich führten die Antworten aber doch zu Folgefragen, denn je mehr man sich in ein Thema vertieft, desto eher kommen neue Fragen auf. Daher war es gut, dass auch diese Jahr die Anschlussfragen an einer Sitzung mit einer Delegation des Stadtrates mündlich beantwortet werden konnten.

Kritische Bemerkungen

Die Abfallrechnung ist eine in sich geschlossene Rechnung. Die Gebühren sind so fest zu legen, dass sie die Ausgaben decken. Wenn man aber die Kostendeckung auf Seite 101 betrachtet, dann sieht man, dass wir seit mehr als 10 Jahren eine Überdeckung von mehr als Fr. 1 Mio. haben und diese nicht genügend reduzieren konnten. Wir haben das Budget kritisch studiert und gehen davon aus, dass die beiden Konten 1550.318082 und 1550.3182 zu hoch budgetiert sind und die geplante Reduktion des Überschusses nicht erfolgen wird. Nun gibt es zwei Möglichkeiten, den Überschuss abzubauen:

- die Kosten erhöhen
- die Gebühren senken

Es ist wohl selbstsprechend, dass hier die Gebühren angepasst werden müssen. Der Stadtrat hat die Überprüfung der Gebühren mit der Rechnung 2016 versprochen, die GRPK wird das prüfen. Der Rest der Folie bleibt leer, denn einen weiteren Punkt haben wir hier nicht. Letztes Jahr kam an dieser Stelle eine gelbe Karte. Es fehlte uns an Transparenz bezüglich Löhne der Primarschule. Die danach aufgesetzte Zusammenarbeit einer Unterkommission der GRPK zusammen mit der Primarschule ist immer noch aktiv und hat geholfen, das Budget besser zu beurteilen. Somit nehme ich die Gelbe Karte von letztem Jahr gerne zurück.

Dank

Wenn man die Budgetdebatten in anderen Gemeinden verfolgt, so staunt man, wie speditiv dies bei uns abläuft. Woran liegt das? Vielleicht daran, dass es nach der Budgetdebatte einen Apéro gibt und alle noch Zeit für diesen haben möchten? Das glaube ich ehrlich gesagt nicht. Ich glaube eher, dass es an der guten Arbeit im Vorfeld liegt. Das Budget ist schon ausgereift, wenn es dem Parlament übergeben wird. Alle Fraktionen, die Fragen zum Budget haben, lassen diese frühzeitig in die GRPK einfließen, so dass diese geklärt werden können. So wird auch abgeklärt, welche Folgen Änderungsanträge haben könnten. So wird klar, wieso welche Beträge budgetiert wurden. Es kann dann auch gut unterschieden werden, welche Anträge rein technisch und welche politisch motiviert sind. Da die meisten Anträge bereits in der GRPK diskutiert wurden, konnten diese auch in den Fraktionen vorbesprochen und die Meinungen können gebildet werden. Das hilft der Sache, vereinfacht die Debatte und es bleibt Zeit für die wichtigen Debatten. So möchte ich mich bei allen Beteiligten für die zielgerichtete Arbeit und die sachlichen Diskussionen bedanken. Ich freue mich auf eine interessante Detailberatung, in der ich die Anträge der GRPK einbringen werde.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Keine.

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

Der Finanzvorstand erklärt aufgrund seiner PowerPoint-Präsentation folgende Entwicklungen:

- Aufwandentwicklung und Landesindex 1988-2019
- Nettoaufwand und Schülerzahlen der Primarschule 1990-2016
- Sozialaufwendungen 1993-2016
- Zusatzleistungen zur AHV/IV 1993-2016



- Pflegefinanzierung 2012-2016
- Nettoinvestitionen 1988-2019
- Steuern (alte und neue Bandbreiten) 1989-2019
- Steuerfussbereinigte Steuern (lineare Regression) 1990-2019
- Steuerfussverlauf mit Grundsteuern 1988-2019
- Steuerkraftentwicklung Dübendorf vs. Kanton 1989-2015
- Nettoschuld 1988-2019
- Entwicklung verzinsliche Schuld 1988-2019
- Entwicklung verzinsliche Schuld relativiert um ASZ 1988-2019
- Selbstfinanzierungsgrad und Steuerfuss Planperiode

Die Hochrechnung der Zahlen des aktuellen Jahres 2015 zeigt folgendes:

- Die Laufende Rechnung lag im August praktisch im Rahmen des Voranschlags
- Die Investitionsrechnung wird gemäss Hochrechnung (wieder) mind. 4 bis 5 Mio. unter dem Voranschlag zu liegend kommen. Dies entspricht rund 75 % der budgetierten Investitionen
- Der Steuerertrag liegt rund 8 Mio. über dem Voranschlag
- Die Grundstückgewinnsteuer liegt knapp 0.220 Mio. unter dem Voranschlag
- Die Verschulung der Politischen Gemeinde wird unverändert bleiben.

Es wurden keine kurzfristigen Massnahmen getroffen.

Finanzvorstand Martin Bäumle führt folgende Schlussfolgerungen zum Voranschlag 2016 aus:

- Wachstumsprognose: Die Steuererträge 2015 sind klar über dem Budget. Der Finanzplan wird deshalb optimistischer eingeschätzt als im Vorjahres-Finanzplan.
- Die Grundsteuern werden auf 7.0 Mio. leicht reduziert erwartet.
- Der Aufwand aus der Laufenden Rechnung konnte nach Budgetüberarbeitung im Rahmen der Finanzplanung gehalten werden.
- Die Investitionsrechnung wird ab 2015 wegen Einzelposten weiter ansteigen (Birchlen, weitere Schulhäuser, Tiefbauten etc.)
- Das Alters –und Spitexzentrum wird im Finanzplan neu mit 30 Mio. (75 %) als zu refinanzierendes Darlehen geführt, was den Finanzplan entlastet.
- Das Basisszenario ist unter diesen Annahmen mit etwas geringeren Risiken behaftet wie im Vorjahr.
- Die Zielvorgaben des Stadtrates und die Budgetphase für den Voranschlag 2015 wirkten teilweise aufwanddämpfend.
- Die verzinslichen Schulden werden ansteigen, wobei dies immer noch aus Vorjahres-Resultaten finanziert werden kann.
- Dübendorf ist finanziell nach positiven Jahren immer noch gut aufgestellt (Ende 2015 faktisch schuldenfrei) und kann eine gewisse Neuverschuldung verkraften.
- Die vorgenommenen Senkungen des Steuerfusses 2009 und 2012 können aber nur beibehalten werden, wann:
 - eine Refinanzierung des Alters- und Spitexzentrums-Kredits zu rund 75 % erfolgen kann.
 - die übrigen hohen Investitionen aus dem Nachholbedarf priorisiert und zeitlich optimal gestaffelt werden können.
 - zusätzliche und neue Projekte haben aktuell keinen Platz bzw. müssten wohl mehrheitlich durch eine Steuererhöhung finanziert werden.

Zum Schluss seines Referats zeigt der Finanzvorstand die Ziele des Stadtrates im Finanzplan 2015 – 2019 auf und erklärt dabei auch, welche davon erreicht werden könnten und welche nicht:

1. Reduktion des Wachstums beim Nettoaufwand in der Laufenden Rechnung (möglich).
2. Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 100 % im 5-Jahresmittel (nicht möglich).
3. Die Verschuldung beträgt am Ende der Legislaturperiode nicht mehr als Fr. 50 Mio. (möglich).



4. Es besteht keine Nettoschuld (eher nicht möglich).
 5. Erhaltung eines langfristig stabilen und attraktiven Steuerfusses (möglich).
- Eine Schuldenbremse ist Bestandteil der Legislaturziele.

Allgemeine Diskussion zur Eintretensdebatte

Hans Baumann (SP/Grüne)

„Ich will dieses Jahr nicht grundsätzlich zur finanziellen Situation der Stadt sprechen, die sich seit meinem Votum zum Voranschlag 2015 vor einem Jahr nicht sonderlich verändert hat. Wir sehen sie im Moment noch positiv, die mittelfristige Entwicklung mit den stark ansteigenden Investitionen macht uns aber mehr Sorgen. Ich möchte aber im Namen der Fraktion kurz Stellung nehmen zu den auf der Seite 65 aufgeführten Beiträgen von Einmalzulagen und Besoldungserhöhungen von Fr. 55'6000.00 bzw. Fr. 153'000.00. Wie alle Ratsmitglieder wissen, ist der grösste Ausgabenposten in staatlichen Rechnungen die Besoldung. Ich will mich aber nicht zum Ausmass der geplanten Erhöhungen äussern. Es ist Sache des Personals, das zu beurteilen. Aber ich hatte schon als GRPK-Mitglied und später im Gemeinderat darauf hingewiesen, dass die Angaben auf Seite 65, wie sie seit Jahren gemacht werden, für uns als Gemeinderatsmitglieder völlig intransparent sind. Da die Angaben nur für das Verwaltungspersonal ohne das Alters- und Spitexzentrum (ASZ) gemacht werden, kennen wir die geplanten Lohnerhöhungen im ASZ nicht. Zudem wissen wir auch nicht, wie viel Prozent der Lohnsumme die Lohnerhöhungen ausmachen. Wir können das auch kaum selbst ausrechnen, da die Veränderung der einzelnen Personalkosten in den Abteilungen ja auch die Personalveränderungen enthalten. Ich stelle fest: Der wichtigste Ausgabenposten nach Sachgruppen wird sehr intransparent dargestellt. Wir wissen nicht einmal, wie viel Prozent die geplante Lohnerhöhung im Verhältnis zur Gesamtlohnsumme ausmacht und vom ASZ wissen wir gar nichts. Deshalb einmal mehr die Bitte an den Finanzvorstand:

Diese Aufstellung auf Seite 65 soll zukünftig transparenter sein und enthalten:

1. Geplante Einmalzulagen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das Verwaltungspersonal
2. Geplante Besoldungserhöhungen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das Verwaltungspersonal
3. Geplante Einmalzulagen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das ASZ-Personal
4. Geplante Besoldungserhöhungen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das ASZ-Personal

Wäre das möglich??“

Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

„Wir können das sicher noch in den Voranschlag integrieren. Eigentlich gibt es einen Stadtratsbeschluss zu diesen Zahlen, in dem alles im Detail aufgeführt ist. Es ist also alles transparent. Wenn der Wunsch da ist, dies im Budget noch etwas genauer abgebildet zu sehen, dann können wir das machen. Wir nehmen dies gerne als Anregung auf.“

Patrick Schärli (CVP)

„Die Steuerkraft pro Einwohner der Stadt Dübendorf im Jahr 2014 ist zur Vorperiode erfreulicherweise um 85 Franken auf Fr. 3'135.00 angestiegen. Dies liegt jedoch nach wie vor markante 9.7 % unter dem kantonalen Durchschnitt, der sich hingegen gegenüber dem Jahr 2013 um 0.6 % verschlechtert hat. In den vergangenen Jahren hatten wir in Dübendorf eine stetig abnehmende Steuerkraft. Dieser Trend scheint nun gebrochen. Hoffen wir, dass es sich effektiv um eine Trendwende handelt und nicht nur um einen Einmaleffekt. Der Unterschied in der Steuerertragskraft wird bekanntlich via Ressourcenzuschuss zu einem grossen Teil wettgemacht. Eine Abhängigkeit von diesem ist jedoch eine ungesunde Situation, ähnlich einem Patienten der am Tropf hängt. Es ist daher anzustreben, möglichst ohne diesen Ausgleich auszukommen - wer weiss wie lange dieses Instrument zur Verfügung steht. Denkt man doch an die vielen Lasten, welche stetig vom Kanton an die Gemeinden verschoben werden. Vor einem Jahr hat die CVP an dieser Stelle die Ursache der tieferen Steuerkraft unter ande-



rem bei der unvorteilhaften Mischung von Steuerzahlern geortet. Wir sind weiterhin der Ansicht, dass es unser Bestreben sein muss, Familien und Einzelpersonen aller Altersklassen aus dem Mittelstand in Dübendorf anzusiedeln. Es ist unsere Aufgabe, allen Menschen hier in Dübendorf Platz bieten zu können, auch den schwächeren, aber der Mittelstand ist unsere Stütze. So sind sie es, die so viel Einkommen haben, dass sie regulär Steuern bezahlen und gleichzeitig benötigen sie in der Regel keine finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand. So sind sie es, die einen positiven Einfluss auf die durchschnittliche Steuerkraft haben. Ein Ansatz, Dübendorf für den Mittelstand attraktiver zu gestalten ist, in unsere Infrastruktur zu investieren und die Lebensqualität in den Quartieren und im Zentrum zu steigern. Einige Massnahmen wurden in der jüngeren Vergangenheit eingeleitet, so zum Beispiel die Aufwertung des Glattufers. Wir dürfen aber nicht ruhen und müssen weiter an der Verbesserung der Attraktivität Dübendorfs für den Mittelstand arbeiten:

- Wir müssen bezahlbaren Wohnraum, vor allem auch für Familien, zur Verfügung stellen. Und wir sprechen hier nicht von sozialem Wohnungsbau, sondern von Wohnungen im mittleren Preissegment.
- Wir müssen das Image und die Attraktivität von Dübendorf steigern, indem wir eine attraktive Zentrumsgestaltung betreiben sowie das Ortszentrum aufwerten. Es ist daher zwingend notwendig, dass Projekte die im Investitionsprogramm bereits reserviert sind, auch umgesetzt werden. Ein Zurückhalten von Investitionen gefährdet die Entwicklung und die Infrastruktur unserer Stadt.
- Wir müssen die Verkehrsberuhigung in den belasteten Wohnquartieren weiter vorantreiben.
- Wir müssen bezahlbare und attraktive Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche schaffen, die am Leben in Dübendorf interessiert sind und nicht nur die gute Verkehrsanbindung suchen.

Vom Zuzug von Familien und Einzelpersonen aus dem Mittelstand werden nicht nur die Stadt und ihr Steuerfuss profitieren, sondern auch das Gewerbe, die Schule und die Ortsvereine. Denn genau diese Bevölkerungsschicht will sich am Wohnort integrieren und zuhause fühlen.“

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Das Eintreten ist somit beschlossen.

b) Detailberatung

1.a) Laufende Rechnung

01 Präsidialwesen

Die GRPK hat einen Änderungsantrag im Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare resp. Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen

GRPK-Präsidentin Andrea Kennel

„Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare

Antrag Stadtrat: Fr. 50'000.00

Antrag GRPK: Fr. 0.00 (Abweichung: - Fr.50'000.00 S)

Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen

Antrag Stadtrat: Fr. 0.00

Antrag GRPK: Fr. 50'000.00 (Abweichung: + Fr.50'000.00 S)

Dieser Antrag verlangt eine Verschiebung von einem Konto zum anderen und ist damit budgetneutral. Wieso also dieser Antrag? Das ist eines der 318er Konten auf dem Dienstleistung Dritter verbucht werden. Hier geht es vor allem um juristische Honorare, die im Jahr 2014 noch unter der Exekutive gebucht wurden. Die GRPK möchte diese weiterhin gesammelt im Konto der Exekutive sehen, damit diese dort besser über mehrere Jahre überprüft werden können und nicht mit der Zeit auf diverse andere Konten verteilt sind.“



Stellungnahme Mitglieder GRPK

Keine.

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

„Der Stadtrat ist mit dieser Änderung einverstanden.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:

Keine.

Abstimmung über den Änderungsantrag der GRPK

Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare

Antrag Stadtrat:	Fr.	50'000.00		
Antrag GRPK:	Fr.	0.00	(Abweichung:	- Fr.50'000.00 S)

Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen

Antrag Stadtrat:	Fr.	0.00		
Antrag GRPK:	Fr.	50'000.00	(Abweichung:	+ Fr.50'000.00 S)

Zustimmung Änderungsantrag GRPK:	35	Stimmen
----------------------------------	----	---------

Ablehnung Änderungsantrag GRPK:	0	Stimmen
---------------------------------	---	---------

Der Änderungsantrag der GRPK wird mit 35 zu 0 Stimmen zugestimmt.

Keine weiteren Anträge zum Kapitel 01 Präsidialwesen.

03 Stabstellen Keine Anträge, genehmigt.

10 Einwohnerdienste Keine Anträge, genehmigt.

11 Finanzen Keine Anträge, genehmigt.

12 Hochbau Keine Anträge, genehmigt.

13 Tiefbau Keine Anträge, genehmigt.

14 Sicherheit Keine Anträge, genehmigt.

15 Entsorgung und Betriebe Keine Anträge, genehmigt.

16 Soziales

Die GRPK hat einen Änderungsantrag im Konto 1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV), Ergänzungsleistungen Krankheits- und Behinderungskosten

GRPK-Präsidentin Andrea Kenne

„1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV), Ergänzungsleistungen Krankheits- und Behinderungskosten

Antrag Stadtrat:	Fr.	890'000.00	S	
------------------	-----	------------	---	--

Änderungsantrag GRPK:	Fr.	820'000.00	S	(Abweichung - Fr. 70'000.00 S)
-----------------------	-----	------------	---	--------------------------------



Diese Ausgaben sind gesetzlich vorgeschrieben, also erzielen wir mit einer Kürzung keine wirkliche Einsparung. Im Differenzenkommentar ist folgendes zu lesen:

Es ist mit einem jährlichen Kostenanstieg von Fr. 50'000.00 zu rechnen. Jahresrechnung 2014 = Fr. 787'000.00. Warum die Kosten hier einfach jedes Jahr um einen so grossen Betrag zunehmen sollen, konnte nicht begründet werden. Die GRPK ist der Meinung, dass wir diese Kosten weiter verfolgen und überprüfen müssen. Ein knappes Budget zwingt uns hier, frühzeitig diesen Betrag und dessen Entstehung wieder zu hinterfragen.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Keine.

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

„Grundsätzlich sind diese Kosten nicht direkt beeinflussbar. Längerfristig noch am ehesten durch die heute auch schon erwähnte Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Aber auf diese haben wir nur einen sehr bedingten Einfluss. Es wurde erwähnt, dass wir in der Jahresrechnung 2014 bereits Fr. 787'000.00 hatten, waren dort also über dem Budget. Im Voranschlag 2015 hatten wir damals Fr. 740'000.00 budgetiert. Wir haben heute von der Abteilung Soziales die konkrete Zahl, welche im Jahr 2015 resultieren wird, erhalten. Diese wird sich auf Fr. 803'000.00 belaufen. Wir werden somit eine markante Abweichung nach oben haben, obwohl wir vor einem Jahr bei der Budgetierung gleich vorgegangen sind wie dieses Mal. Es ist so, dass dieser Posten von Jahr zu Jahr in der Höhe schwankt. Die Bandbreite der Zunahme über die letzten Jahre bewegte sich zwischen Fr. 6'000.00 und Fr. 100'000.00. Wenn man die letzten sechs Jahre anschaut, dann hatten wir im Durchschnitt Mehrkosten von rund Fr. 46'000.00. Der Durchschnitt der letzten zwei Jahre beläuft sich auf rund Fr. 60'000.00. Wenn man diese Statistik als Budgetierungsgrundlage nimmt, kommt man auf ungefähr Fr. 850'000.00 resp. Fr. 863'000.00. Budgetiert hat der Stadtrat in Anlehnung des Durchschnitts der letzten zwei Jahre für das Jahr 2016 einen Betrag von Fr. 870'000.00. Ein Betrag von Fr. 850'000.00 könnte akzeptiert werden. Hingegen einer Budgetreduktion auf Fr. 820'000.00 kann der Stadtrat nicht zustimmen. Wir gehen davon aus, dass unsere Annahmen vernünftiger sind als die Annahmen der GRPK. Uns wurde immer vorgeworfen, dass wir keine Budgetkosmetik betreiben sollen, weshalb wir angefangen haben, die Vergangenheit sauber mitzurechnen. Der Gemeinderat ist aber selbstverständlich frei, den Budgetposten zu reduzieren. Ich will hier einfach festhalten, dass diese Position nicht beeinflussbar ist, wir werden die Kosten auszahlen müssen, die im nächsten Jahr kommen. Ich würde es sogar so sagen, dass der Sozialvorstand und ich eine Wette abschliessen würden, dass wir näher bei Fr. 870'000.00 als bei Fr. 820'000.00 sein werden. In diesem Sinne noch einmal: Der Stadtrat hält an seinem Antrag fest.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:

Keine.

Abstimmung über den Änderungsantrag der GRPK

Konto 1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV), Ergänzungsleistungen Krankheits- und Behinderungskosten

Antrag Stadtrat:	Fr. 890'000.00	S	12	Stimmen
Änderungsantrag GRPK:	Fr. 820'000.00	S	21	Stimmen

Der Änderungsantrag der GRPK wird mit 21 zu 12 Stimmen zugestimmt.

Keine weiteren Anträge zum Kapitel 16 Soziales.

17 Bildung

Keine Anträge, genehmigt.



19 Primarschule

Keine Anträge, genehmigt.

Zwischenabstimmung über die bereinigte Laufende Rechnung

Zustimmung Laufende Rechnung	35	Stimmen
Ablehnung Laufende Rechnung	0	Stimmen

Der Laufenden Rechnung inklusive der beschlossenen Änderungen wird mit 35 zu 0 Stimmen zugestimmt.

1.b) Investitionsrechnung

Eine Minderheit der GRPK hat in diesem Bereich zwei Änderungsanträge.

Sprecher GRPK-Minderheit Patrick Walder (1. Änderungsantrag GRPK-Minderheit)

„Wie Sie der Fraktionserklärung entnehmen konnten, bin ich nicht gerade erfreut über die neusten Pläne des Stadtrats. Aus diesem Grund hat die SVP am 25.11.2015 ein Postulat eingereicht, welches den Stadtrat auffordert, zumindest Bericht über seine Pläne dem Gemeinderat zu erstatten. Konsequenterweise stelle ich hier nun im Namen der GRPK-Minderheit den Antrag auf Streichung des Investitionspostens 1620.5010.49 auf null. Die Parkplätze beim Adlerplatz sind von grosser Bedeutung. Diese 23 Parkplätze ermöglichen schnelle Einkäufe und Besorgungen beim lokalen Gewerbe und den beiden grossen Detailhändler im Zentrum. Gerade für Arbeitnehmende von gewerblichen Betrieben, welche mit ihren Lieferwagen nur kurz das Znüni oder das Mittagessen einkaufen möchten, geht es nicht ohne Aussenparkplätze. Wie dem Bericht im Glattaler vor zwei Wochen entnommen werden konnte, erachtet es auch der GHI und auch ein lokaler Gewerbetreibender als extrem wichtig, dass diese Parkplätze bestehen bleiben. Meine Auffassung der Politik ist es, das Gewerbe arbeiten zu lassen, möglichst wenige unnötige Auflagen zu erschaffen und vor allem für gute Rahmenbedingungen zu sorgen. Mit der Zerstörung der bestehenden Parkplätze wird dem Gewerbe ein Bären-Dienst erwiesen. Eine sinnvolle Begründung für die Aufhebung dieser Parkplätze gibt es nun wirklich nicht. Die Begründung des Stadtrats mit der Aufwertung des Zentrums überzeugt nicht. Gemäss Beschluss des Volkes soll beim Glattquai ein Park entstehen. Gemäss Stadtrat soll auch der Lindenplatz ein Park sein oder ein Park werden. Zwischen der Marktgasse und der Bahnhofstrasse besteht ein Park, samt Spielplatz, an bester Lage. Und argumentieren Sie jetzt nicht, dass dieser Spielplatz kein Park sei, der Adlerplatz ist nicht viel grösser. Wieso soll nun unbedingt an der hochbefahrenen Zürichstrasse ein weiterer Park entstehen? Wieso lässt man das Gewerbe und die Autofahrer nicht einfach im Frieden und belässt diese bewehrten Parkplätze? Nun wird das Argument kommen, es gäbe genügend Parkplätze im Stadtzentrum. Was heisst genügend Parkplätze und wo sind diese? Sind es nur Parkplätze für Kleinwagen in der Tiefgarage oder denkt auch irgendjemand an die Lieferwagen? Müssen nun genau diese Personen, welche unverschuldet mit dem Auto unterwegs sind, weil es schlicht und einfach ihr Job ist, irgendwo sonst, ausserhalb von Dübendorf, halt machen? Sollte es so sein, was für eine Schande für unsere Stadt! Bedenken Sie, auch die weiteren Aussenparkplätze werden verschwinden, sei dies hinter dem Hecht oder sei dies beim Leepünt. Und wenn es ja genügend Parkplätze hat, also freie Parkplätze, wieso benötigen wir dann ein Parkleitsystem? Erkennt denn niemand den Widerspruch der Beschlüsse des Stadtrats? Vor nicht allzu langer Zeit hatten wir das Thema Lädeli-Sterben im Parlament. Bei dieser Politik, welche verfolgt wird, kein Wunder. Abbau von Parkplätzen, kein Zugang zur Post, Behinderung des motorisierten Individualverkehrs und keine Postfächer. Gute Aussichten für unser Gewerbe. Auch die Glattalbahn und die geplante Glattalbahn Plus sind keine Verbesserungen. Sie fördert zusätzlich den Einkaufstourismus in fremde Gemeinden, wie zum Beispiel ins Glattzentrum oder nach Dietlikon. Ich habe diese Frage schon in meinem Leserbrief gestellt: Sind es wirklich die Motive des Stadtrats ein autofreies und gewerbefreies Dübendorf zu



erschaffen? Und wenn ja, stützt das Parlament dieses Ziel? Das Parlament ist nun in der Pflicht. Es soll mittels Streichung der Budgetposition und der Überweisung des Postulats die Frage des Adlerplatzes zum Parlamentsgeschäft machen. So sehen das Klein-Gewerbe und die Bevölkerung wenigstens wer für und wer gegen sie politisiert. Bei Beschlüssen des Stadtrats kann nur erahnt werden, wer abgewählt werden muss, bei Parlamentsbeschlüssen ist es wenigstens offensichtlich. Besten Dank für Ihre Zustimmung zur Streichung!“

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Bruno Eggenberger (BDP)

„Ich will mich hier kurz fassen und meinem Vorredner eigentlich beipflichten. Es geht mir vor allem um das Anliegen des Gewerbes. Ich stehe nicht nur als GRPK-Mitglied oder als Gemeinderat hier vorne, sondern auch als Vorstandsmitglied des Gewerbe-, Handels- und Industrieverein (GHI). Wir haben die ganze Problematik auch im Vorstand besprochen. Wir konnten leider noch nicht den gesamten GHI darüber befragen aber wir sind uns mindestens bei der gesamthaften Beurteilung einig, dass wir auch nicht für die Streichung dieser Parkplätze sind. Wir mussten schon verschiedentlich feststellen, dass manche die Problematik der Streichung nicht einsehen. Denn man muss bedenken, dass es nicht die grösseren Betriebe wie bspw. die Migros oder den Coop betrifft, denn diese haben ihr Zielpublikum. Das Problem besteht für die kleinen „Lädeli“, die leider wirklich nicht nur auf die Laufkundschaft sondern auch auf die Kundschaft angewiesen sind, die noch schnell etwas einkaufen wollen. Diese Personen kommen eben leider mit dem Auto. Mir wäre es auch lieber, wenn diese zu Fuss oder mit dem Velo kommen würden aber dies entspricht nicht der Wahrheit. Es hatte auch schon beim Bahnhof ein Blumengeschäft. Auch dort wurden Parkplätze gestrichen und alle haben gesagt, dass dies keine Rolle spielt. Die Resonanz war, dass der Laden schliessen musste. Dies ist ein Zeichen, in welche Richtung es geht. Wir müssen uns bewusst sein, dass die kleinen Läden das Hauptproblem haben an dieser ganzen Sache.“

Stellungnahme Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP)

„Wir müssen diese Parkplatzdiskussion in einem grösseren Rahmen anschauen. Was passiert in Dübendorf? In Dübendorf gibt es eine Entwicklung. Es gibt Neubauten und Verdichtungen. Sie sehen es selbst, was im Zentrum passiert. Bauten werden durch andere ersetzt, es wird dichter und wir werten das Gebiet auf. Mit dieser Aufwertung und den zusätzlichen Bauten generieren wir auch mehr Verkehr (Fussgänger, Velo- und Autofahrer). Was bedeutet das schlussendlich? Wir haben eine ordentliche Verkehrszunahme von ca. 3 % pro Jahre. Wenn wir verdichten, braucht es organisatorische Massnahmen, damit das Ganze funktioniert. Wir müssen schauen, dass alles möglichst flüssig läuft, dass wir aneinander vorbeikommen, wir uns nicht behindern und die Lebensqualität entsprechend erhalten werden kann. Wenn man den Adlerplatz und das Gebiet um den Platz herum anschaut muss man feststellen, dass es dort immer wieder zu Spitzenzeiten ein Verkehrschaos gibt. Es gibt Parkplätze in allernächste Nähe. Aber was wollen die meisten Autofahrer? Es stehen mehrere hundert Parkplätze zur Verfügung. Aber man will nicht diese anfahren sondern die 23 Parkplätze, die sowieso schon besetzt sind. Was passiert dann? Man fährt auf den Platz und kommt dann weder vor- noch rückwärts. Es wird somit auch gefährlich für die Fussgänger. Ich kann Ihnen versichern, dass wir bei der Analyse vorsichtig waren. Wir stellten Videokameras vor dem Umbau des City-Centers auf. Über mehrere Monate konnten wir beobachten was am Adlerplatz, an der Adlerstrasse, auf dem Fussgängerstreifen und im ganzen Gebiet passiert. Wir haben dies ausgewertet und konnten feststellen, wie gefährlich diese Situation ist und wie viel die Autos unkontrolliert im Adlerplatz einfach retour fahren. Wir haben beobachtet, wie Fussgänger sich retten mussten, weil sie sonst fast überfahren worden wären. Ich kann Ihnen auch versichern, dass ich auch in meiner Sprechstunde immer wieder Personen hatte, die diesbezüglich reklamiert haben und verlangten, dass Ordnung hineinkomme und es weniger gefährlich werde. Was bedeutet das? Wir haben eine Verdichtung und einen Raum, der überlastet ist. Das heisst, wir müssen uns organisieren und Massnahmen ergreifen, damit der Verkehr flüssig wird und die Wege funktionieren. Die Fussgänger müssen einen geschützten Bereich



haben und es braucht Entflechtungen. Entflechten bedeutet auch, dass wir zusammen mit der Verdichtung Freiräume brauchen. Freiraum heisst nicht immer, dass alles grün gestaltet werden muss. Freiraum heisst „Luft“ und „Freie Räume“. Wichtig ist die Wertschöpfung, die ein Parkplatz erbringt. Wichtig für das Gewerbe ist, dass nicht nur Kurzparker dort stehen, die wenig Umsatz generieren aber grosse Lasten mit sich bringen. Der Adlerplatz hat 23 Parkplätze. Von verschiedenen Personen wurde ich darauf angesprochen, dass sie nicht in die Tiefgarage oder auf den Chilbiplatz fahren würden, wenn sie bspw. nur an den Bankomat gehen wollen. Ich kann Ihnen aber hier versichern, dass sie das auch nach Umgestaltung des Adlerplatzes nicht müssen. Unmittelbar um den Adlerplatz herum befindet sich die ZKB, die Parkplätze vor dem Haus hat und eine Bankomat besitzt. Das gleiche Bild bei der UBS beim Adlerplatz, welche fünf eigene Parkplätze aufweist. Diese bleiben nach wie vor bestehen und werden nicht aufgehoben. Die Tiefgarage „Inside“ (rund um die Uhr geöffnet) hat direkten Zugang zum Einkaufszentrum und auf die freien Plätze daneben. Die Zürichstrasse, gleich vis-à-vis des Adlerplatzes, wo sich der Kiosk, der Fust und das Bistro befinden, hat ebenfalls sieben Parkplätze. Auch diese stehen nach wie vor zur Verfügung. Die Wilstrasse gleich um die Ecke weist fünf Parkplätze auf, die bestehen bleiben. Vis-à-vis hat der Schuhladen Fricker an der Wilstrasse vier Kundenparkplätze vor dem Haus. Auch das Fischereiartikelgeschäft an der Zürichstrasse hat eigene Kundenparkplätze. Dies sind alles KMU-Betriebe, die sich allenfalls beklagen, dass man keine Kurzparkplätze hat. Sie sehen, Parkplätze um den Adlerplatz herum sind vorhanden und bleiben auch bestehen. Es wurde von Patrick Walder behauptet, dass der Stadtrat nur etwas im Sinn hatte, nämlich die Umgestaltung des Platzes des Gestaltens Willens. Meine Ausführungen zeigen Ihnen, dass es in erster Linie um die Bewältigung des verdichteten Verkehrs und die Organisation eines möglichst ungehinderten Durchfahrens geht. Es geht darum, sich dieser Herausforderung zu stellen. Wir können doch nicht einfach sagen, dass Dübendorf so stehen bleiben soll, wie vor 20 Jahren. Wir müssen mit der Zunahme des Verkehrs umgehen. Wir müssen es so organisieren, dass es besser zugänglich wird und dadurch auch die Lebensqualität erhalten bleiben kann. Wir haben mitten im Zentrum einen freien öffentlichen Platz. Wenn man dicht bebauen will, muss man eine Abfolge von Plätzen machen, an denen man sich aufhalten kann. Viele von Ihnen wissen, dass wir für bspw. den Politmärkt zu wenig öffentlichen Raum haben und die Stände teilweise auf dem Trottoir stehen mussten. Mit dem Adlerplatz hätten wir einen öffentlichen Platz, an dem man solche Veranstaltungen durchführen könnte. Es gibt die Möglichkeit, kleine Veranstaltungen zu machen. Auch Vereine können ihn dafür nutzen. Der Platz muss nicht überstellt werden. Er kann auch relativ frei sein und ist somit gut nutzbar. Er bietet somit die Möglichkeit, viele Nutzungen zuzulassen. Es ist der Raum, den wir brauchen. Wir müssen diesen geschickt organisieren und das hat mit politischer Haltung nichts zu tun. Wir haben nach wie vor einen bürgerlichen Stadtrat. Ich hoffe, dass der Minderheitsantrag der GRPK von Ihnen nicht unterstützt wird. Der Stadtrat beantragt Ihnen die Ablehnung des Antrags.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:

Steven Sommer (SVP)

„Die Autos vom Platz wegdenken, das kann man nicht. Ich bin erst im Herbst hier vorne gestanden, wo wir es vom schönen Park hatten, der an der Glatt gebaut wird. Es wurden dafür Parkplätze abgebaut, wie auch beim Bahnhof oben, wo ein neues Gebäude erstellt wurde. Was Patrick Walder bezüglich Lieferwagen sagte, entspricht der Wahrheit. Ich gehe doch auch nicht nach dem Arbeiten heim, hole das Velo und fahre dann vom Gfenn wieder nach Dübendorf. Wenn ich nach dem Arbeiten heimfahre, tätige ich zuerst meine Einkäufe und fahre dann nach Hause. Und ja, der Adlerplatz ist immer gut besucht. Lothar Ziörjen hat vorher aufgezählt, wo es sonst überall Parkplätze hat. Wenn ich jeweils einen Parkplatz suche, dann habe ich auch sehr lange, denn es hat einfach nicht genügend im Stadtzentrum. Vor allem am Nachmittag ist der Märtplatz ziemlich voll bzw. sowieso am Abend mit dem Coop-Provisorium. Bei der Aufzählung der Bankomaten wurde die Raiffeisen vergessen. Mit dem Lieferungswagen kann ich nämlich nicht in die Tiefgarage fahren. Das gleiche, wenn ich in die Drogerie möchte. Vielleicht kann man ja einen Anstoss geben. Mit dem Leepünt haben wir ein Areal, über das wir schon lange diskutieren. Wieso bauen wir dort nicht einfach ein Parkhaus oder



einen grossen Parkplatz? Dann hätten wir wieder einmal etwas gemacht für Dübendorf. Damit wir einfach parkieren könnten und nicht immer nur Parkplätze abgebaut werden. Es ist einfach Wunschenken, dass man nur mit dem Velo in Dübendorf einkaufen geht.“

Flavia Sutter (SP/Grüne)

„Ich will mich gerne den Worte von Lothar Ziörjen anschliessen. Ich möchte zu bedenken geben, dass das Gewerbe auch von einem angenehmen Klima profitiert. Wenn Dübendorf ein einladendes Zentrum hätte, welches auch zum Flanieren verleitet, dann würde dies auch neue Kundschaft anlocken. Vielleicht wäre es sogar ein Grund, um nach Dübendorf zu ziehen. Ich möchte auch gerne die Gelegenheit nutzen, um auf Bücher des dänischen Stadtplaners „Jan Gehl“ hinzuweisen, diese lohnen sich wirklich zum Lesen. Sie zeigen auf, wie Städte für Menschen gebaut werden können. Auch wie ein Platz aussehen und er gebaut werden muss, damit sich die Fussgänger wohl fühlen, wird darin aufgezeigt. Mir ist das Projekt „Adlerplatz“ sympathisch und darum empfehle ich dem Gemeinderat, den Antrag der GPPK-Minderheit abzulehnen.“

Bruno Fenner (BDP)

„Wie der 1. April mitten im November kam es mir nun vor. Die Argumentation von Lothar Ziörjen bezüglich der 23 Parkplätze war sehr schwach. Ich selbst bin ja für ein Parkleitsystem. Aber wenn man dieses hat, dann fährt man nicht mehr in einen solchen Parkplatz herein, wenn es dort keinen freien Platz mehr hat. Der Stadtpräsident hat auch gesagt, dass es ja noch fünf Parkplätze bei der UBS habe. Um Himmels willen, dann suchen doch alle bei diesen fünf Parkplätzen nach einem freien Platz. Wenn die Planung des Stadtrates so ist wie die Argumentation, dann „Prosit Neujahr“. Als ich die Medienmitteilung des Stadtrates gelesen hatte, traute ich meinen Augen nicht. Im ersten Augenblick dachte ich, dass dies ein Scherz sein müsse. Als ich weiter gelesen habe wurde mir bewusst, dass der Stadtrat dies wirklich ernst meint. Einen schöneren Steilpass kann man der SVP natürlich nicht geben. Mein Herz würde jucken, wenn ich in dieser Partei wäre. Und ich behaupte, dass 80 % unserer Einwohner dies auch nicht verstehen können. Sie wissen, dass ich nicht in dieser Autolobby bin, in der viele sind. Ich war ein Befürworter von Tempo-30, ich war für die Inseln an der Unteren Geerenstrasse etc. Aber ich bin für vernünftige Sachen in dieser Stadt. Wenn ein Platz für Parkplätze geeignet ist, dann ist dies der Adlerplatz. Es gibt nichts anderes, denn der Adlerplatz ist umringt von Strassen und auch die Zufahrtsstrasse bei der UBS kann man ja nicht einfach aufheben. Dass man jetzt einen Platz zu verweilen mit einer Holzkiste darauf schaffen will, verstehe ich einfach nicht. Ich habe auch noch die Versprechungen der Umgestaltung des Lindenplatzes im Ohr. Dort wurde versprochen, dass der Charakter des Lindenplatzes erhalten bleibe und die Qualität nach dem Umbau sogar gesteigert würde. Was haben wir aber für diese Fr. 550'000.00 erhalten? Einen liebloser schwarzer Teerplatz, der bei Regen an einen Teich erinnert. Der Schlammsammler ist nämlich dort, wo es ein Gefälle haben sollte, um 6 cm zu hoch gesetzt worden. Jetzt kann ich nur noch auf die Neugestaltung des Glattufers hoffen. Ich hoffe, dass dort etwas entsteht, woran man Freude haben kann. Denn dort hatte ich auch mit Begeisterung zugestimmt. Investieren wird doch unser knappes Geld in Projekte wie bspw. einer Zwischenlösung auf dem Leepünt-Areal. Dort ist der richtige Ort für einen Platz zum Verweilen. Für Dübendorf schwebt mir etwas vor wie der Gerolds Garten in Zürich. Das wäre eine Bereicherung, eine Zwischennutzung in unserem Zentrum. Ist es Zufall, Kalkül oder einfach nur Berechnung, dass das Ganze mit Fr. 280'000.00 knapp in der Ausgabekompetenz des Stadtrates liegt? Dieses Vorgehen erinnert mich stark an den Abriss in Raten auf dem Leepünt-Areal. Andrea Kennel und ich hatten und damals dagegen gewehrt und sie hat auch heute in ihrer Fraktionserklärung etwas dazu gesagt. Wie aus den Medien zu entnehmen ist, soll nun auch noch das letzte Gebäude mit dem sozialen Mittagstisch „Subito“ aus dem Zentrum verschwinden. Ich hoffe, wir haben zu diesem Trauerspiel auch noch etwas zu sagen. Denn hier ist sicher das letzte Wort noch nicht gesprochen. Mit solchen Diskussionen im Rat werden wir vermutlich früher oder später nicht darum herumkommen, die Budgetkompetenz des Stadtrates enorm zusammen zu streichen. Somit hätten wir nämlich die Diskussion dort wo sie hingehört und sie wäre transparent. Ich bitte Sie, hier ein starkes Zeichen zu setzen und diese Fr. 140'000.00 aus der Investitionsrechnung zu streichen. Ein grosser Teil der BDP ist für diese Streichung.“



Reto Heeb (CVP)

„Die CVP-Fraktion befürwortet grundsätzlich eine Aufwertung des Stadtzentrums und spricht sich auch für eine entsprechende Verkehrsberuhigung aus. Im vorliegenden Fall ist jedoch die Meinungsbildung nicht so einfach. Es fehlt das Gesamtkonzept bzw. der Kontext, in welchem die Anpassung des Adlerplatzes passieren soll. Ist die Aufhebung der Parkplätze ein erster Schritt zur Verkehrsberuhigung? Oder steht die Massnahme alleine da ohne weitere Folgeaktionen? Vor diesem Hintergrund hatten wir innerhalb unserer Fraktion eine sehr kontroverse Diskussion und konnten uns nicht auf eine geschlossene Haltung einigen. Wir machen den Stadtrat an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass er gut daran tut, sowohl den Gemeinderat, wie auch die Bevölkerung von Dübendorf über die grösseren Zusammenhänge zu informieren - ein simpler Verweis auf das Gesamtverkehrskonzept reicht hier nicht aus.“

Orlando Wyss (SVP)

„Wenn ich die Augen geschlossen hätte und Lothar Ziörjen nicht eine so tiefe Stimme hätte, dann hätte ich gedacht, dass die Stadtpräsidentin von Zürich, Corine Mauch, gesprochen hätte. Und zwar besteht in unserem Stadtrat langsam das gleiche Denken, was die Verkehrsproblematik anbelangt, wie im rot-grünem Zürich. Und das gibt mir sehr zu denken. Denn unsere Bevölkerung steht dabei nicht dahinter. Wenn wir darüber abstimmen lassen würden, dann würden diese Parkplätze zu 100 % erhalten bleiben, davon bin ich überzeugt. Ich erinnere an die Abstimmung betreffend Verkauf Parkplatz Strehlgasse. Aufgrund einer kontroversen Diskussion betreffend Signalwirkung auf das Gewerbe hatte ich mich damals hier im Rat gegen diesen Verkauf ausgesprochen. Die SVP-Fraktion ist bei der Abstimmung unterlegen und obwohl sie die einzige Partei war, die die Nein-Parole bei der Urnenabstimmung beschlossen hatte, wurde dieser Parkplatz-Verkauf vom Volk abgelehnt. Das gleiche würde auch beim Adlerparkplatz passieren. Dübendorf ist eine bürgerlich dominierte Gemeinde. Das sieht man auch an der Zusammensetzung im Gemeinderat und man sollte es auch an der Zusammensetzung des Stadtrates sehen. Nur dort sehe ich es leider nicht. Was von unserer Exekutive für eine Politik betrieben wird ist in meinen Augen nichts anderes als Etikettenschwindel. Wir haben Ideologen, die ein Bild vor Augen haben, welches die Mehrheit der Bevölkerung nicht vor Augen hat. Das muss man einfach einmal in dieser ganzen Deutlichkeit sagen. Ich fordere den Stadtrat auf, auf den Boden zurück zu kommen und das zu machen, was die Bevölkerung will. Denn die Bevölkerung steht hinter diesen Parkplätzen. Und was der Stadtpräsident vorhin gesagt hat ist eigentlich nichts anderes, als „seid doch froh, wir haben ja noch ein paar Parkplätze“. Ja, wir haben jetzt noch ein paar Parkplätze. Diese werden wir aber sehr wahrscheinlich auch irgendwann noch wegbringen. Bei der „Glattbrücke“ hat man uns auch gesagt, dass es keine Änderung der Anzahl Parkplätze geben wird, dabei wurden auch dort sechs oder sieben Plätze abgebaut. Wir sind in einem Prozess und es gibt Personen im Stadtrat, die den motorisierten Individualverkehr behindern wollen. Und dies nur, weil sie gewisse Vorstellungen für die Stadtentwicklung haben, die die Mehrheit der Bevölkerung nicht mitträgt. Und ich fordere den Stadtrat eindringlich auf, hier Einhalt zu gebiete. Denn das geht so nicht. Und ich weise auch darauf hin, dass Ihre Wähler, die bürgerlichen Wähler, diese Parkplätze wollen.“

Marcel Drescher (glp/GEU)

„Unser Zentrum soll ein klein wenig Lebensqualität und Freiräume bekommen. Sie wissen, welche Meinung ich hier vorne vertreten werde. Heute ist allerdings nicht vor den Wahlen. Denn vor den Wahlen hört man immer gerne von allen Parteien, dass wir ein lebenswertes Dübendorf und eine Aufwertung im Stadtzentrum brauchen. Die Lebensqualität wird gross geschrieben. Wir sind nun in der Mitte der Legislatur, entsprechend werden andere Interessen vertreten. Der Stadtrat hat mit der beschlossenen Umgestaltung überrascht. Uns hat er positiv überrascht. Mit diesem Entscheid geht er eine höchst willkommene Aufwertung unseres Stadtzentrums an. Nicht überrascht hingegen sind wir von der ablehnenden Haltung der SVP und anderen bürgerlichen Parteien. Es wurde ein Argument betreffend Handwerker-Autos genannt. Damit habe ich ein wenig Mühe. Entweder passt ein Handwerker-Auto in eine Tiefgarage oder dann ist es zu gross und hat auch auf dem für Personenwagen ausgelegten Adlerplatz nichts verloren. Dort würde es nämlich sicher mehr als nur einen Parkplatz



blockieren. Ein anderes Argument ist, dass das Gewerbe benachteiligt würde. Das Gegenteil ist der Fall. Wo man sich wohlfühlt, geht man gerne hin und geschaffter Freiraum trägt dazu bei. Auch das Parkleitsystem wurde von den Gegnern als Argument vorgebracht. Natürlich, mit einem Parkleitsystem weiss man, wo es freie Parkplätze hat. Ich lasse mich gerne zu einem späteren Zeitpunkt vom Gegenteil überzeugen, aber das Parkleitsystem wird uns aufzeigen, dass im Zentrum zu jeder Zeit genügend Parkplätze vorhanden sind. Nüchtern betrachtet war es ein mutiger und richtiger Entscheid von unserem Stadtrat. Aus der Optik Lebensqualität betrachtet ist es ein hervorragender Entscheid für Dübendorf, ein erster Schritt. Heute wird das Bild im Zentrum vom Verkehr dominiert. Hier setzt der neue Adlerplatz einen ersten Kontrapunkt und schafft mit wenig Aufwand eine willkommene Aufwertung. Die glp/GEU-Fraktion wird entsprechend gegen die Streichung aus der Investitionsrechnung stimmen.“

Theo Johner (BDP)

„Für mich gehören die zwei Themen Adlerplatz und Parkleitsystem zusammen. Ich kann einer gewissen Logik von beiden Seiten nicht folgen. Einerseits dem Stadtrat nicht, der ein Parkleitsystem machen will und dann über das Verkehrschaos auf dem Adlerplatz jammert. Denn genau das würde ja ein Parkleitsystem verhindern. Andererseits aber auch denen nicht, die gegen die Aufhebung des Adlerplatzes und gegen das Parkleitsystem sind. Denn etwas, was die Attraktivität eines Einkaufszentrums ausmacht ist, dass man nicht lange nach einem Parkplatz suchen muss. Und wer einmal im Glattzentrum war, seit dort überall Lämpchen bei den Parkplätzen hängen, der weiss, dass dies die Attraktivität steigert. Und wir haben heute den Fall, dass es Leute von Dübendorf gibt, die nicht mehr in Dübendorf einkaufen, weil es im Glattzentrum oder im Volkiland viele Parkplätze hat. Und es könnte ja sein, dass dank dem Parkleitsystem das Zentrum von Dübendorf für den Einkauf wieder etwas attraktiver wird und wir dann mehr Parkplätze brauchen als jetzt gerade vorhanden sind.“

Abstimmung über den Streichungsantrag der GRPK-Minderheit

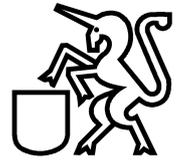
Konto 1620.5010.49 Adlerplatz, Umgestaltung, Aufhebung Parkplätze

Antrag Stadtrat:	Fr. 140'000.00	H	15	Stimmen
Änderungsantrag GRPK-Minderheit:	Fr. 0.00	H	19	Stimmen

Der Streichungsantrag der GRPK-Minderheit wird mit 19 zu 15 Stimmen genehmigt.

Sprecher GRPK-Minderheit Paul Steiner (2. Änderungsantrag GRPK-Minderheit)

„Ein Parkleitsystem soll Autofahrern helfen, rasch und unkompliziert, freie Parkplätze in Parkhäusern oder anderen grossen Parkplätzen zu finden. Als ich das erste Mal von der Einführung eines Parkleitsystems in Dübendorf gehört habe, habe ich mich gefragt, für welche Autofahrer dieses geplant sei. Sind es Dübendorfer Automobilisten, die den Stadtrat dazu bewogen haben, ein Parkleitsystem zu planen? Nach kurzem Überlegen war ich mir sicher, dass es diese nicht sein können. Denn diese sind ortskundig, kennen in ihrem überschaubaren Städtchen die wenigen unter- und oberirdischen Parkierungsanlagen bestens und finden diese Plätze problemlos auch ohne System. Und freie Parkplätze habe es ja genügend, zumindest wird damit vor einem Parkplatzabbau immer wieder argumentiert. Somit muss das System für die auswärtigen und ortsunkundigen Besucher sein. Die nächste Frage war somit für mich, ob es dann regelmässig auswärtige Besucher, die eine Parkierungsmöglichkeit für ein paar Stunden in Dübendorf suchen. Das wäre dann der Fall, wenn Personen von auswärts zum Einkaufen, zum Flanieren, zum Besuch von Sehenswürdigkeiten etc. kommen würden. Solche Besucher mögen wohl ab und zu nach Dübendorf kommen aber ganz sicher nicht in einer Anzahl, die ein Parkleitsystem erfordern würde. Nein, nach Dübendorf kommen Besucher ganz gezielt und für andere Aktivitäten oder Anlässe. Bspw. zum Eislaufen, an einen Hockeymatch, zu einer Veranstaltung der Oberen Mühle, zum Besuch des Fliegermuseums oder ganz einfach zum Besuch von Verwandten. Für all diese Besucher brauchte es bisher und auch in Zukunft kein Parkleitsystem. Warum also will der Stadtrat ein Parkleitsystem einführen obwohl kein Bedarf besteht? Auch wenn



der Stadtrat in seiner Kreditbewilligung des Langen und Breiten versucht, einen Bedarf herbeizurenden, bin ich zur Überzeugung gelangt, dass die Motivation für diesen Entscheid eine völlig andere ist. Der Entscheid für das Parkleitsystem könnte wie folgt entstanden sein: Bekanntlich gibt es in Dübendorf eine überdotierte Stadtplanungsabteilung. Diese muss natürlich beschäftigt und darum auch kreativ sein. Stichwort „Gesamtverkehrskonzept“ als Beispiel. Bei einem solchen Kreativschub könnte aufgekommen sein, dass ein Parkleitsystem in Dübendorf noch fehle und man ohne das ja sowieso keine richtige Stadt sei. Der Stadtrat hat sich diese Vorschläge angehört und folgende Überlegungen gemacht: Wenn der Stadtrat ein Parkleitsystem einführt, kann er vordergründig etwas für die Autofahrer machen und gleichzeitig der Bevölkerung permanent aufzeigen, dass es genügend freie Parkplätze gibt. Nur dieser Nachweis ist dem Stadtrat wichtig. Unerheblich ist für ihn, ob diese Parkplätze frei sind, weil sie sich am falschen Ort befinden. Und jetzt zum entscheidenden Punkt für die wirkliche Motivation für das Parkleitsystem: Durch dieses Vorgehen versucht der Stadtrat, sich elegant die Legitimation für den Kahlschlag der oberirdischen Parkplätze zu holen. Und ein bisschen grosstädtisches Gehabe mag durchaus auch noch hinter diesem Entscheid stehen. Zugegeben, das ganze Vorgehen wurde vom Stadtrat raffiniert überlegt und ist gar nicht so leicht zu durchschauen. Natürlich ist es auch möglich, dass der Stadtrat die Idee zuerst hatte und die Stadtplanung dies nun einfach umsetzen muss. Das ändert aber nichts an meiner Einschätzung und am Resultat. Da wir alle wissen, dass die Menschen dort einkaufen gehen, wo sie einfach parkieren können und wo sie kurze Wege haben, ist völlig klar, dass mit diesem Parkleitsystem keine Umerziehung der Menschen passieren wird. Auch wenn dies von rot-grüner Seite her so gerne gemacht würde. Die verärgerten Konsumenten gehen ganz einfach auswärts einkaufen. Die Verlierer sind das Dübendorfer Gewerbe und die Geschäfte. Die finanzielle Situation von Dübendorf ist bereits anspruchsvoll und wird in Zukunft noch viel anspruchsvoller. Es ist darum wichtig, dass man verantwortungsbewusst mit den Steuerfranken umgeht und sich nur das leistet, was unbedingt notwendig ist. Sparen wir dort, wo es niemandem weh tut. Das Parkleitsystem ist genau so ein Projekt, welches niemand vermissen wird. Nehmen Sie Ihre finanzpolitische Verantwortung wahr und unterstützen Sie deshalb den Streichungsantrag. Damit geben Sie ein starkes Zeichen. Ein Zeichen, dass Sie es mit dem Sparen ernster meinen als der Stadtrat. Signalisieren Sie, dass Sie nichts von diesem unnötigen und unnützen Parkleitsystem wissen wollen.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Nein.

Stellungnahme Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP)

„Ich bin ja schon ein bisschen überrascht, wie man vom einen ins andere Argument wechseln kann, ohne dass man darüber stolpert. Denn wenn man auf der einen Seite festhält, dass ein Parkleitsystem allenfalls auswärtige Kunden anziehen könnte und man gleichzeitig Angst um das Gewerbe hat, dann muss ich sagen, dass dies ein gewaltiger Spagat ist, den man innerhalb einer Stunde machen kann. Ein Parkleitsystem ist kunden- und gewerbefreundlich. Das weiss doch jeder, der unterwegs ist und einen Parkplatz sucht. Das weiss doch jeder, der am Zielort sein Auto abstellen will. Und das weiss auch derjenige, der den Parkplatz besitzt, einen Laden hat und etwas verkaufen will. Somit haben wir zwei Partner, den Kunden und das Gewerbe, die davon profitieren können. Natürlich kann man dies wie vorher etwas lächerlich machen. Als ich vorher aufgezählt habe, welche Parkplätze noch zur Verfügung stehen, ging es um das Thema Kurzparkplätze. Wir hatten nicht gehört, dass gesamthaft Parkplätze fehlen würden. Es hat genügend Parkplätze im Umkreis der Läden, die diese brauchen. Das vorherige Votum ist ein Suchen nach Argumenten, um das eine gegen das andere auszuhebeln. Ein Parkleitsystem schont auch Nerven. Es schont nämlich Ihre Nerven, wenn Sie einen Parkplatz suchen. Es ist eine Dienstleistung, durch die Sie bereits frühzeitig sehen, wenn es auf einem Parkplatz keinen freien Platz mehr hat. Somit kann auf direktem Weg ein anderer Platz angefahren werden, geleitet durch dieses Parkleitsystem. Auch Ortskundige sind doch darauf angewiesen. Es ist eine Dienstleistung, dass ein Ortskundiger nicht vom einen Platz zum anderen fahren muss, um einen freien Parkplatz zu suchen. Denn genau dies passiert nämlich heute. Es kommt also gar



nicht darauf an, ob es sich um ortskundige oder auswärtige Autofahrer handelt, es ist eine Dienstleistung für alle. Und es entlastet auch den Lindeplatz und andere Stellen, da die Autofahrer nicht mehr umherkurven müssen, sondern direkt einen freien Platz ansteuern können. Übrigens hatte nicht der Stadtrat alleine diese Idee sondern auch Gewerbetreibende bzw. Anbieter von Parkplätzen, die diese auch ausgelastet haben möchten. Darum zahlt die Stadt Dübendorf ja auch nicht das ganze Projekt. Alle involvierten Parkhäuser zahlen ebenfalls ihren Teil. Das Gewerbe und die Eigentümer der Parkplätze sind daran interessiert, dass ihre Parkplätze auch benützt werden. Was passiert denn heute? Ein Teil der Parkplätze wird einfach nicht angefahren, weil man nicht weiss, dass diese dort zur Verfügung stehen. Es kann für die Kunden und das Gewerbe nur gut sein. Auch wenn Auswärtige in Dübendorf schneller einen Platz finden und somit lieber nach Dübendorf anstatt ins Glattzentrum fahren, dann kann das ja nur gut sein. Ich hoffe ja sehr, dass Sie diesen Antrag der GRPK-Minderheit nicht auch noch unterstützen.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:

Andrea Kennel (parteilos)

„Ein Parkleitsystem zeigt, wo wie viele Parkplätze frei sind. Das bedeutet, dass man sehen kann, wo wirklich wie viele Plätze frei sind. Und mit einem Parkleitsystem kann man auf einer sehr sachlichen Basis feststellen, ob wir in Dübendorf zu viel oder zu wenig Parkplätze haben. Dass die SVP dies nicht will, ist ein Zeichen, dass wir zu viele Parkplätze haben.“

Reto Steiner (SVP)

„Liebe Andrea Kennel, da hast du schon recht. Ein Parkleitsystem zeigt auf, wie viele freie Parkplätze wir haben. Aber auf die drei Parkhäuser verteilt, werden wir ganz sicher freie Parkplätze haben. Aber wenn ich bei der Raiffeisen parkieren will, glaube ich nicht, dass ich dann zum Parkhaus der Migros hinübergehen werden, um mit zwei vollen Einkaufstaschen wieder zurück zu kehren. Dann passiert genau das, was Lothar Ziörjen meinte, passiere nicht, dass wir ins Glattzentrum einkaufen gehen werden. Denn dort kann ich vor die Haustüre fahren.“

Reto Heeb (CVP)

„Die CVP-Fraktion befürwortet die Einführung eines Parkleitsystems in Dübendorf. Eine solche Anlage trägt dazu bei, den Suchverkehr innerhalb unserer Strassen - auch den Quartierstrassen – zu verringern. Die Entlastung der Bevölkerung von unnötigem Verkehr ist ein zentrales Anliegen. Die Lebensqualität wie auch die Standortattraktivität sind eminent wichtig, wenn es um die Ansiedlung von Mittelstand und Familien geht. Ein weiterer Faktor ist, dass der Suchverkehr den Anwohner und auch den Durchgangsverkehr behindert. Verringern wir den Suchverkehr, so erhöhen wir den Verkehrsfluss zugunsten der restlichen Verkehrsteilnehmer. Zu guter Letzt kann ein Parkleitsystem dazu führen, dass die bestehenden Parkhäuser und Parkplätze effizienter genutzt werden, was unter dem Gesichtspunkt des stetigen Bevölkerungswachstums in Dübendorf eine Notwendigkeit ist. Aus den genannten Gründen lehnen wir die Streichung des Parkleitsystems aus dem Voranschlag 2016 ab.“

Abstimmung über den Streichungsantrag der GRPK-Minderheit

Konto 1620.5011.10 Parkleitsystem

Antrag Stadtrat:	Fr. 170'000.00	H	25	Stimmen
Änderungsantrag GRPK-Minderheit:	Fr. 0.00	H	9	Stimmen

Der Streichungsantrag der GRPK-Minderheit wird mit 25 zu 9 Stimmen abgelehnt.

Die GRPK hat einen Änderungsantrag im Konto 1090.5030.41 Oberdorfstrasse 14, Obere Mühle, Sanierung



GRPK-Präsidentin Andrea Kennele

„1090.5030.41 Oberdorfstrasse 14, Obere Mühle, Sanierung

Antrag Stadtrat: Fr. 50'000.00 S

Änderungsantrag GRPK: Fr. 0.00 S (Abweichung - Fr. 50'000.00 S)

Hier handelt es sich um eine Korrektur, da die Kosten für Ersatzbeschaffungen der Oberen Mühle zwei Mal ins Budget aufgenommen wurde. Da die Investitionsrechnung sowieso korrigiert werden muss, stellt die GRPK den Antrag, auch diese Korrektur entsprechend vorzunehmen.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Nein.

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

„Wie mit der GRPK vereinbart, da es sowieso eine Änderung in der Investitionsrechnung gibt, ist der Stadtrat mit dieser Änderung einverstanden.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:

Keine.

Abstimmung über den Streichungsantrag der GRPK

Konto 1090.5030.41 Oberdorfstrasse 14, Obere Mühle, Sanierung

Antrag Stadtrat: Fr. 50'000.00 S 0 Stimmen

Änderungsantrag SVP: Fr. 0.00 S 35 Stimmen

Der Streichungsantrag der GRPK wird mit 35 zu 0 Stimmen genehmigt.

Keine weiteren Änderungsanträge in der Investitionsrechnung.

Zwischenabstimmung über die bereinigte Investitionsrechnung

Zustimmung Laufende Rechnung 29 Stimmen

Ablehnung Laufende Rechnung 0 Stimmen

Der Investitionsrechnung inklusive der beschlossenen Änderungen wird mit 29 zu 0 Stimmen zugestimmt.

2. Steuern

Gemeinderatspräsidentin Jacqueline Hofer (SVP)

„Wir kommen nun zur Festlegung des Steuerfusses. Auf der Grundlage des 100 %-igen Steuerertrages von Fr. 63'500'000.00 beantragen der Stadtrat und die GRPK einen Steuerfuss von 86 %. Somit wird keine Änderung gegenüber dem Vorjahr beantragt.“



Weitere Anträge / Allgemeine Diskussion:

Keine.

Schlussabstimmung Steuerfuss

Zustimmung zum Antrag des Stadtrates und der GRPK mit einem Steuerfuss von 86 %	34	Stimmen
Ablehnung des Antrags des Stadtrates und der GRPK mit einem Steuerfuss von 86 %	0	Stimmen

Der Gemeinderat hat für die Politische Gemeinde einen Steuerfuss von 86 Prozent festgelegt.

Schlussabstimmung Voranschlag 2016

Zustimmung zum Voranschlag 2016 (inkl. Änderungen in der Laufenden Rechnung / Investitionsrechnung) und einem Steuerfuss von 86 %	34	Stimmen
Ablehnung des Voranschlags 2016 (inkl. Änderungen in der Laufenden Rechnung / Investitionsrechnung) und einem Steuerfuss von 86 %	0	Stimmen

Der Gemeinderat stimmt dem geänderten Voranschlag 2016 mit einem Steuerfuss von 86 Prozent mit 34 zu 0 Stimmen zu.

Beschluss:

Der Gemeinderat **beschliesst:**

- den Voranschlag 2016 des Politischen Gutes mit folgender Änderung in der Laufenden Rechnung zu genehmigen:
Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare:
Streichung von Fr. 50'000.00 auf neu Fr. 0.00
Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen:
Erhöhung von Fr. 50'000.00 auf neu Fr. 50'000.00
Konto 1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV) EL-Krankheits- und Behinderungskosten
Reduktion um Fr. 70'000.00 auf neu Fr. 820'000.00
- den budgetierten Investitionen im Verwaltungs- und Finanzvermögen mit folgenden Änderungen zuzustimmen:
Konto 1620.5010.49 Adlerplatz, Umgestaltung, Aufhebung Parkplätze
Streichung von Fr. 140'000.00 auf neu Fr. 0.00
Konto 1090.5030.41 Oberdorfstrasse 15, Obere Mühle, Sanierung:
Streichung von Fr. 50'000.00 auf neu Fr. 0.00
- eine Steuer für die Politische Gemeinde von 86 % zu erheben, berechnet auf der Grundlage eines mutmasslichen Steuerertrages zu 100 % von 63'500'000 Franken



4. den Stadtrat zu ermächtigen, zur Realisierung von Projekten, für die entsprechende Beschlüsse vorliegen, die notwendigen Darlehen aufzunehmen.

Die Richtigkeit bescheinigt

Beatrix Peterhans
Gemeinderatssekretärin